

Polmer Tagblatt

Belegzeit täglich... Montag, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von den größeren Ankündigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Zeile, die zweimal getragene Zeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein für sich gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein festgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Belegzeit und Johann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, gegenüber der Redaktion und die Redaktion Via Ceude 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 54. — Sperrstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dibel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola Piazza Carlo 1

VIII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 11. Juli 1912.

Nr. 2219

Das neue Wehrgesetz.*

Das neue Wehrgesetz stellt sich als ein Kompromiß dar zwischen volkswirtschaftlichen und militärischen Interessen. Von der Erkenntnis ausgehend, daß in den Wachstumsfaktoren des Staates auch die natürlichen Kraftquellen der Wehrmacht zu suchen seien, war man bei Festlegung der gesetzlichen Bestimmungen bestrebt, die Volksinteressen — Industrie, Gewerbe, Handel und Ackerbau — mit den militärischen Postulaten vollständig in Einklang zu bringen oder doch die Härten des bisherigen Gesetzes auf das Maß des Unvermeidlichen herabzuwürdigen.

Dieses Ziel durchzieht als Grundton alle wehrgesetzlichen Bestimmungen.

Als wichtigste Errungenschaft des neuen Wehrgesetzes sei die Einführung der zweijährigen Dienstzeit vorangestellt. Natürlich konnte diese Begünstigung auf die berittenen Waffen — Kavallerie und reitende Artillerie — nicht ausgedehnt werden, da die schwierigen Ausbildungsverhältnisse hier eine Verlängerung der Präsenzdienstzeit nicht zuließen, ohne die Qualität der Ausbildung und damit den Wert dieser Waffen empfindlich herabzudrücken. Diese Gründe waren auch maßgebend, bei der Landwehrtavallerie, die bisherige dreijährige Präsenzdienstzeit sogar auf drei Jahre zu erhöhen.

Genau so war es bei der Marine unmöglich, die bisherige vierjährige Präsenzdienstzeit zu kürzen.

Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges haben es wieder erhärtet, daß nur eine in jeder Beziehung tüchtige und vorzüglich ausgebildete Marine auf Erfolg rechnen darf.

Wichtige militärische Bedenken sprechen gegen das sofortige Inkrafttreten der zweijährigen Dienstzeit. Ganz abgesehen davon, daß eine derart grundlegende Verfassung, die auch in das Ausbildungsprogramm der Armee tief einschneidet, nicht plötzlich, ohne Uebergang, vor sich gehen kann, ohne eine bedenkliche Erschütterung des Gesamtgefüges der Wehrmacht heranzurufen, war ihre sofortige Einführung schon darum nicht tunlich, weil hierfür manche Voraussetzungen noch fehlen. Diese — es sei hier nur der Notwendigkeit, über eine entsprechende Zahl an längerdienenden Unteroffizieren zu verfügen, gedacht — müssen erst

geschaffen werden, ehe man auf die zweijährige Dienstzeit übergehen kann.

All diesen Erwägungen trägt das neue Wehrgesetz Rechnung, indem es verfügt, daß 1. „die zur Zeit des Inkrafttretens des neuen Wehrgesetzes bereits Assentierten hinsichtlich ihrer Dienstpflicht nach den bisherigen Bestimmungen zu behandeln sind“ und 2. „daß bei der Infanterie- und Jägertruppe, bei der Artillerie und den technischen Truppen die Verpflichtung zu einem dreijährigen Präsenzdienst noch für die innerhalb der ersten drei Jahre der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes (also bis inklusive 1914) Assentierten aufrecht erhalten werde.“

Die besondere Bedeutung, die bei einer zweijährigen Präsenzdienstzeit der Erhaltung des vollen Standes an Unteroffizieren bei der Unterabteilung zukommt, ist im § 8, 1 c, des Wehrgesetzes Rechnung getragen. Er bestimmt, daß bei den Formationen mit zweijähriger Präsenzdienstzeit so viele Personen des Mannschafstandes drei Jahre präsent zu dienen haben, als diese Formationen budgetgemäß Unteroffiziere zählen.

Die den Präsenzdienst bei diesen Formationen freiwillig fortsetzenden Unteroffiziere sowie die dort freiwillig eingetretenen mit dreijähriger Präsenzdienstpflicht sind dabei von der Zahl der zu einem dritten Präsenzdienstjahre verpflichteten abzurechnen, wodurch sich deren Zahl einigermaßen restringiert.

Es sei besonders betont, daß nicht allein die Sicherung der nötigen Zahl brauchbarer Unteroffiziere diese gesetzliche Maßnahme fordert. Es können und werden im Sinne dieses Gesichtspunktes bei den Unterabteilungen auch Leute zu einem dritten Präsenzdienstjahre gehalten werden, die in der Ausbildung aus irgend welchen Gründen (eigenes Verschulden Krankheit etc.) zurückgeblieben sind.

Da den „freiwillig (vor der Stellungspflicht Eintretenden) die Begünstigung der Wahl des Truppentörpers (Anstalt) zukommt, mußten auch diese zu einem dreijährigen Präsenzdienst verhalten werden, um nicht durch den freiwilligen Eintritt die Verpflichtung zu einem eventuell mehr als zweijährigen Präsenzdienste (Kavallerie oder reitende Artillerie) illusorisch zu machen. Es scheint auch nur recht und billig, das diese Kategorie von Mannschaften für die Begünstigung der Präsenzdienstpflicht genügen zu können, einen gewissen Gegenwert bietet.

Wie sehr sich die Heeresleitung aber auch bei der Fixierung dieser militärisch ganz un-

erlässlichen Forderungen durch Rücksichten auf die Entwicklung des Volkswohlstandes leiten ließ, beweist am eindrucksvollsten der § 20 des neuen Wehrgesetzes. Diesem zufolge können die Absolventen „einer staatlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten nicht staatlichen Schule, die für einen gewerblichen, künstlerischen, technischen, kaufmännischen, land- oder forstwirtschaftlichen, berg- oder hüttenmännischen Berufszweig eine abgeschlossene Bildung vermittelt“, nur zu einem zweijährigen Präsenzdienste verhalten werden. Mit dieser Verfügung emanzipierte sich die Heeresleitung von dem bisher geübten Grundsatze, die Wehrbegünstigung nur von dem Bildungsnachweis abhängig zu machen. Sie trägt vielmehr den Bedürfnissen gewisser Interessentengruppen Rechnung, insbesondere jenen des agrarischen und gewerblichen Mittelstandes.

Es ist nicht nebensächlich, hervorzuheben, daß diese Art Begünstigung sofort ins Leben tritt.

Beim Gros der Wehrmacht wird demnach die zweijährige Dienstzeit erst vom Jahre 1917 an vollkommen durchgeführt sein. Nur bei der Traintruppe, der Sanität, den Branchen und Anstalten, wird die zweijährige Präsenzdienstzeit sofort wirksam werden, bei der Infanterie- und Jägertruppe sowie der Artillerie gesetzlich nur für die nach § 20 Begünstigten. Immerhin aber wird auch bei diesen Waffen schon in den ersten Jahren der Wirksamkeit des neuen Wehrgesetzes der Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit dadurch angebahnt, daß infolge der erhöhten Rekrutenzahl eine nicht unbedeutliche Anzahl von Mannschaften in das Verhältnis der dauernden Beurlaubung gelangt.

Für die gegenwärtig präsentdienende Mannschaft enthält darum das neue Wehrgesetz auch ein wertvolles Geschenk, indem das erhöhte Rekrutenkontingent die vorzeitige dauernde Beurlaubung einer nicht unerheblichen Anzahl von Mannschaften (es dürften in diesem Jahre zirka 6000 sein) ermöglicht. Sie mit sich aber auch zu einem der militärisch wichtigsten Errungenschaften des neuen Wehrgesetzes gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. Juli 1912.

Wichtige adriatische Schiffahrtprojekte.

Wie in Triester Kreiskreisen bekannt wurde, steht im adriatischen Passagierverkehr eine bedeutsame Aenderung in Aussicht, die nicht bloß eine prinzipielle Bedeutung, sondern auch handelspolitisch große Tragweite besitzt. Es besteht nämlich die Absicht seitens einer der großen Reedereien, eine Verbindung und Beschleunigung der Passagierbeförderung längs unserer dalmatinischen Küste, sowie nach den italienischen Seehäfen einschließlich der Cyrenaika und der tripolitischen Gewässer, einzutreten zu lassen und neue Dampfer in diesen Verkehrsdienst zu stellen.

Bisher unterhielt bloß der Oesterreichische Lloyd eine zwar stark frequentierte, aber unzureichend alimentierte, dreimal die Woche fungierende Verbindung zwischen Triest und Venedig, wobei die Fahrtdauer jedoch volle sieben Stunden beträgt. Da dieser Seeweg nur 63 Seemeilen an Länge mißt, so müßte der Anschluß des Ostende-Triester Express an den italienischen Nord-Süd-Schnellzug eigentlich binnen 3 1/2 bis 4 Stunden bewerkstelligbar sein, was doch für viele Reisende enorme Wichtigkeit besitzt. Weiters verbreitet der Lloyd nach Cattaro und Korfu von Triest benfalls nur dreimal, beziehungsweise einmal in der Woche, wobei diese Dampfer fühlbar überlastet sind. Eine Oesterreichische Dampferverbindung mit dem westlichen Mittelmeer darf der Oesterreichische Lloyd auf Grund eines Abkommens mit der ungarischen „Adria“-Dampfschiffgesellschaft nicht vorziehen, so daß diese Routen, sowie die Transversalverbindung zwischen den Oesterreichischen und italienischen Adriahäfen derzeit nur von der „Austro-Americana“ (Malta—Syracusa), der „Ungaro-Croata“ (Fiume—Venedig—Ancona), endlich der „Ragusa“ (nach Ancona) besorgt wird, wenn vom Anlaufen Brindisi durch die Alexandrien-Dampfer des Lloyd abgesehen wird.

Ansichts der verlockenden Aussichten, die eine Etablierung neuer Ergänzungslinien in diesen Verkehrsgebieten verheißt, hat sich, wie wir schon berichtet haben, unsere stärksten einheimische Reederei, die Schiffahrtsgesellschaft D. Tripovich & Komp. in Triest entschlossen, vom bisher betriebenen ausschließlich n Frachten-

Das Malaienschiff.

Seeoman von Carl Russell.

64 Nachdruck verboten.

Meine Bart ist jetzt gegen den Sturm gestülpt, fuhr der Kapitän fort; aber ich kann Ihnen leider nicht Gesellschaft leisten, ich muß an Deck bleiben. Bitte betrachten Sie sich ganz als Herrin, Fräulein Nielsen, und geben Sie Punmeamooty Ihre Befehle. Sie können ruhig schlafen gehen; ich wache über Sie, aber darf ich Sie nicht noch einmal bitten, Mr. Jones' Kofe zu nehmen?

Doch Helga dankte kurz, worauf der Kapitän, über diese entzückende Mädchenlaune den Kopf schüttelnd, verschwand, während Punmeamooty wie ein Geist hereinglitt.

Jetzt werde ich Abrahams weise Ratschläge befolgen, sagte ich, und die Speisekammer leer essen. Punmeamooty bringt das Beste zu essen und zu trinken her, was Ihr habt! Gibt's nichts anderes, als Rum, keinen Brantwein?

Ja, Herr, Kapitän haben drei Flaschen für Krankheit.

Gut, bringt eine her, aber schnell müßt Ihr seewieren, mein Junge, ehe das Geschau- fete lognet.

Punmeamooty grinste über das ganze Gesicht, und mit affenartiger Geschwindigkeit wurde der Tisch gedeckt. Als der Malai ein Begriffe war, den Korben aus der Flasche zu ziehen, betrat der Kapitän die Kajüte.

Was habt Ihr da, Punmeamooty? rief er, ist das der Brantwein?

Jawohl, ich habe welchen bestellt, antwortete ich mürrisch.

Bitte, gehen Sie sparsam damit um, sagte er mit mühsam unterdrücktem Kerger. Ich habe nur drei Flaschen davon an Bord. Damit ging er.

Hurra, Abraham hat recht! lachte ich. Nun wollen wir ihn aber ordentlich kränken. Helga versuchte, etwas zu essen und zu trinken, und obgleich ich keinen Hunger hatte, tat ich, als ob ich mich mit großer Eifer über die Speisen hermachte.

Ich klapperte absichtlich mit den Tellern, weil ich mich durch das Oberlicht beobachtet wußte, füllte einen Humpen mit Brantwein und Wasser und rief mit lauter Stimme:

Auf unsere baldige Befreiung, Helga! Ober, wenn das nicht geht, auf möglichst schnelle Ueberfahrt mit dem alten Rasten! Nachher wissen wir ja, was wir zu tun ha-

ben. Ausgezeichneter Brantwein! schrie ich dann, daß man es bis aufs Vorderdeck hören mußte. Schenkt mir noch einmal ein! Es war nur ein Tropfen; ich wollte aber so tun, als ob ich die Flasche nicht schonte. Jetzt könnt Ihr abräumen, Punmeamooty, und wenn ihr eine Zigarre findet, wäre ich Euch dankbar.

Wie steht's da unten?

Das Gesicht des Kapitäns erschien im Oberlicht.

Danke, wir haben gespeist, erwiderte ich hochmütig; Punmeamooty, die Zigarre, bitte.

Der Kopf verschwand.

Ich nicht wissen, wo Kapitän haben Zigarren.

Hundert doch keine Kabine, rief ich laut. Der Bursche schüttelte grinsend den Kopf. Horch! was ist das? rief Helga plötzlich. Von fern her kam ein Ton wie das dumpfe Brüllen der Brandung. Ein blendender Blitzstrahl schoß durch das Oberlicht und verdunkelte das matt glimmende Licht der Kajütenlampe.

Im nächsten Augenblick wurde das Fenster geschlossen und eine Decke darüber gebreitet.

Mein Delzeug, Punmeamooty! schrie der Kapitän.

Kann das Regen sein? fragte Helga.

Ja, es war Regen; eine wahre Sündflut, untermischt mit ungeheurer großer Hagelschlossen, ergoß sich mit ohrenbetäubendem Getöse über das Deck.

Das dauerte ein paar Minuten; dann brach der Lärm plötzlich ab, und man hörte wieder die ferne Brandung toben, aber tiefer, wilder, drohender. Noch ein paar Minuten der Ruhe, dann nahm der Sturm uns in seine Fänge, und im nächsten Augenblick lag die Bark auf der Seite, während die Sturzfellen mit schrecklichem Getöse aufs Hauptdeck stürzten.

Helga wurde durch den Tisch gehalten, unter mir brach der Stuhl zusammen; ich fiel der Länge nach auf den Rücken, und über mich stürzte alles, was auf dem Tisch stand.

Ich lag in einem wüsten Durcheinander von Marmeladetöpfen, Tellern, Gabeln und Messern, der in tausend Scherben zerstückelten Brantweinflasche und konnte mich nicht rühren.

Helga schrie auf.

Ich bin unverletzt, rief ich.

(Fortsetzung folgt.)

Drahtnachrichten.

(R. t. Korrespondenzbureau.)

Dementi.

Wien, 10. Juli. Die Verhandlungen der letzten gemeinsamen Ministerkonferenz gaben Veranlassung zu verschiedensten, oft abenteuerlichen und unrichtigen Kommentaren. Hierzu gehören speziell die Darlegungen, welche unsere Feldartillerie als minderwertig hinstellen. Dem gegenüber sei festgestellt, daß dieselbe der Qualität und technischen Ausarbeitung nach den zeitgemäßen Anforderungen entspricht. Was insbesondere das Rohmaterial anbetrifft, sei konstatiert, daß dasselbe vollkommen einwandfrei und speziell für den Feldgebrauch vorzüglich geeignet ist.

Nordlandsreise Kaiser Wilhelms.

Svinebunde, 10. Juli. Kaiser Wilhelm hat heute um 8 Uhr früh an Bord der „Hohenzollern“ unter Salutgeschüssen der Flotte die Nordlandsreise angetreten. Als Begleitschiffe dienen der Kreuzer „Breslau“ und das Depeschboot „Sleipner“.

Bethman-Hollweg in Petersburg.

Petersburg, 9. Juli. Reichskanzler von Bethman-Hollweg besuchte nach dem Frühstück auf der deutschen Botschaft Peterhof. Abends gab Ministerpräsident Stolowzew zu Ehren des Reichskanzlers ein Dinner, an welchem auch Mitglieder der deutschen Botschaft und die Minister teilnahmen.

Ungarn.

Budapest, 10. Juli. (Ungar. Bureau) Ministerpräsident Dr. v. Salts ist heute früh hier eingetroffen. Vormittags empfing er den Besuch des Ackerbaueministers Grafen Esterhazy und hatte mit ihm eine längere Konferenz.

Budapest, 10. Juli. (Ungar. Bureau) Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Tisza erklärt, daß die in den Blättern enthaltenen Details über das Verhör mit dem Untersuchungsrichter in der Angelegenheit Ravacs tendenziöse Unwahrheiten enthalten.

Das Unglück von Derteny.

Dfen-Pest, 10. Juli. Ueber den Zustand der schwerverletzten Soldaten, die von Derteny nach Ofen-Pest gebracht wurden, verlautet, daß einem die Schädeldecke weggerissen wurde, so daß das Gehirn freigelegen ist. Bei dem anderen Verletzten wurde ein Geschossteil aus der Bauchhöhle entfernt. Die Todesopfer sollen heute nachmittags unter großem militärischen Pomp beerdigt werden. Alle Artillerieregimenter der Monarchie werden beim Leichenbegängnis vertreten sein. Der Kaiser ließ sich sowohl über die heute vormittags fortgesetzte Untersuchung wie auch über das Befinden der Verletzten Bericht erstatten.

Die Ursache der Katastrophe.

Ueber das Unglück wird der „Zeit“ von einem Fachmann geschrieben: Die Katastrophe von Derteny ist auf einen sogenannten Rohrrezipier zurückzuführen. Mit diesem Ausdruck bezeichnet die Fachpresse des Artilleristen einen Unfall, bei dem das abzufeuere Geschos statt erst am Ziel, schon im Kanonenrohr zur Explosion gelangt. In großen Unrissen sind ja auch dem Vater die Vorrichtungen, die das Abfeuern und die Explosion eines Geschosses bewirke, bekannt. Beim Unglück von Derteny handelte es sich um eine Granate, die dazu bestimmt war, ein festes Ziel, etwa eine Festungsmauer zu zerstören. Man stellte sich nun ein Geschos von der Form eines Zylinders vor, dem eine ogivale (eiförmig abgerundete) Spitze aufgesetzt ist. Gefüllt ist dieser Stahlzylinder mit einem bis eineinhalb Kilo Ekrafit. An der ogivalen Spitze ist der „Zünder“ eingeschraubt, eine Vorrichtung, die es ermöglicht, daß im Zylinder enthaltene Sprengpräparat zur Explosion zu bringen. Der normale Schießvorgang ist nun folgender: Hinter dem Zylinder der Granate wird eine Kartridje, eine mit Pulver gefüllte Messinghülse, in das Kanonenrohr eingeschoben. Durch Explosion dieses Pulvers wird die Granate aus dem Rohr geschossen, im selben Moment tritt die Zündung in Funktion und bringt die Ekrafitladung der Granate am Ziel zur Explosion. Die Untersuchung nach der Katastrophe in Derteny hat ergeben, daß die Granate schon im Rohr zur Explosion kam. Die genaue Ursache dieses Unglücks ist noch nicht bekannt. Für den Fachmann bestehen folgende drei Möglichkeiten: das Ekrafit in der Granate ist durch Selbstzündung explodiert, oder aber es erfolgte die Explosion durch die Ekrafitladung beim Abfeuern. Die dritte Mög-

Verwundene Gans. Maria Canic, Via Vicinia 14, zeigte an, daß ihr am 8. d. M. eine weiße Gans im Werte von 8 Kronen von der Weide nächst dem Hause auf unerklärliche Weise verwundet sei.

Gezesse. Maximilian Bonahin, 36 Jahre alt, Wauer, Via Flavia 29, wurde am 9. d. M. wegen Straßengeßes und Wachebelidigung verhaftet und zur Ausnüchterung seines Kaufsches im Wachzimmerarreste gehalten.

Wieder gefunden. Der vor einigen Tagen einem gewissen Santo Sottich von der Weide abhanden gekommene Esel wurde wieder gefunden und dem Eigentümer zurückgestellt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph Miuerva, Port Unera. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Die Macht der Jugend“, kolossales Drama in 2 Akten. 1200 Meter langer Film. Großer Erfolg!

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Da Naue“, Tragödie von G. D'Annunzio. Größtes artistisches Hauptwerk in zwei Akten. 800 Meter langer Film des renommierten Hauses „Ambrosio“ in Turin.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 192.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän August Brühl.

Garnisoninspektion: Hauptmann Leo Knefel vom 1. Inf. Reg. Nr. 5.

Ärztliche Inspektion: Binnenschiffsarzt Dr. Josef Frogel.

Urlaube. 3 Monate Mar.-Art.-Zug. 2. Kl. Konrad Gaucik Ober v. Krainfeld für Österreich-Ungarn. Mar.-Kom. 1. Kl. Rudolf Alpi für Österreich-Ungarn. Masch.-St. 1. Kl. Jakob Zbarab-Baforest für Österreich-Ungarn. 6 Wochen Konstr.-Bsch. Johann Bahn für Groß-Gmain und Österreich-Ungarn. 28 Tage Sicht. Julius Szabo de Radiboljan für Österreich-Ungarn. Masch.-Betr. August Salla-Bonca für Österreich-Ungarn und Jelenita. 26 Tage Mar.-Ob.-Kom. Emil Waaber für Ragusa und Salzburg. 16 Tage St.-St.-M. Anton Ladner für Österreich-Ungarn. 14 Tage Sicht. Egon Ritter Jipreter v. Arbad für Sichtenega. Freq. 1. Emil Berlek Eder v. Köstheim für Österreich-Ungarn. Ob.-St.-S. Dominikus Alder für Österreich-Ungarn. 10 Tage Elektro-Zug. Walter Dietrich für Österreich-Ungarn.

Artilleriereformen. Die schwere Artillerie des Friedensheeres werde neu organisiert werden. Auch wird jeder schweren Haubitzendivision eine Kanonenbatterie zugeteilt werden. Die Waffe dieser Batterie wird ein großkalibriges Flachbahngeschüs sein, dessen Kaliber ungefähr 12 Zentimeter betragen soll. Das neue Geschüs wird aus Stahl hergestellt werden, die schweren Haubitzendivisionen sind mit der Haubitze Modell 99/04 bewaffnet. Diese Haubitze hat ein Stahlbronzerohr mit Schmiebronzefutter. Das Kaliber beträgt 15 Zentimeter. Es hat sich gezeigt, daß die schweren Haubitzen nicht allen Aufgaben gewachsen sind und daß für gewisse Fälle ein Flachbahngeschüs erforderlich ist, das jedoch eine größere Wirkung haben muß als unser jetziges Feldgeschüs.

Eine neue Art Geschüsse sind die Auto-Maschinengewehre, von denen soeben zwei in Genia nach dem afrikanischen Kriegsschauplatz eingeschifft wurden. Die Autos selbst sind gepanzert, haben Platz für 12 Mann und 4 schnellfeuernde Geschüs. führen auch verhältnismäßig große Mengen Benzin mit sich, so daß sie 400 Kilometer zurücklegen können; ihre Geschwindigkeit beträgt 40 Kilometer in der Stunde. 10 weitere derartige Autos werden augenblicklich in Turin fertiggestellt.

Telegraphischer Wetterbericht

Hydrographisches Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. Juli 1912.

Wien, 10. Juli. Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute über Deutschland. Im NW und W hat sich der Luftdruck wieder etwas verliert.

In der Monarchie mit Ausnahme des NW, wo noch trübes Wetter herrscht, heiter, ruhig, kühl. An der Adria heiter, NW-WB-Brisen geringe Wärmeunterschiede. Die See ist gekraust.

Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, Land- und Seebriisen, zunehmende Hitze.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.0
2 „ „ „ 762.1
Temperatur um 7 „ „ „ 22.1
3 „ „ „ 22.6
Regenüberschuß für Pola: + 9.5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 22.7
Ausgegeben um 8 Uhr 30 nachmittags

Ignaz Marco (bereits zu einem Monate Kerkers verurteilt), der Kanaklist **Vitturi** (drei Wochen), **Flaca** (auf freiem Fuße), **Schico** (zu sechs Monaten verurteilt), **Sajc**, **Selles** und **Donaggio** (wegen Krankheit auf freiem Fuße).

Prozeß Dr. Palisca-Bigatto. Heute findet in Rovigno der Prozeß gegen Dr. Roman **Palisca**, ehemaligen Gemeindefekretär in Pola, und den früheren Gemeindebeamten **Bigatto** statt, die bekanntlich mit Militärdruckorten derart manipuliert haben, daß ihnen daraus materielle Vorteile erwachsen. Wir werden über den Prozeß morgen früh ausführlich berichten.

„Die Falene“. **Smareglia**, der große österreichische Opernkomponist, ist trotz seiner ungewöhnlichen Erfolge in Wien, Prag, Dresden, Mailand, New-York usw. ein noch zu wenig bekannter Name, da seine von den allerersten Musikautoritäten völlig anerkannten Werke — Der Basall von Sziget, Kornelius Schut, Istrianische Hochzeit, Die Falene, Oceana u. a. — leider nur selten aufgeführt werden. Ein Schuch, ein Hans Richter, ein Toscanini haben diese genialen Musikdramen dirigiert, Presse und Publikum waren immer auf der Seite **Smareglia**: trotzdem scheinen unsere Theaterdirektoren diesen Komponisten von Gottes Gnaden, der nur von einem Instrumente, der Reklame-trommel, absolut nichts weiß, gänzlich ignorieren zu wollen. Der Wiener Verlag „Reform“ (Wien, II., Nordbahnstraße 12) teilt uns nun mit, daß er sich in gewiß uneigennützig Weise entschlossen habe, eine umfassende, mit reichem Notenmaterial versehene Schrift über jene Wert **Smareglia** herauszugeben, von dem die „Eingeweihten“ die größten Wunder zu erzählen wissen: „Die Falene.“ Als Verfasser zeichnet Herr Kapellmeister **Hugo Tomicich**, der bekannte Vorkämpfer **Smareglia**, Bestellungen auf **Tomicich** Falene-Schrift, die in vier Wochen erscheinen und 1 Krone 20 Heller (M. 1.—) kosten wird, werden schon jetzt gerne entgegengenommen. Uebrigens wird gerade jetzt die „Falene“ abermals im Triester Stadttheater (unter der Leitung Ferrari) aufgeführt und erfreut sich — wie immer — eines außerordentlich starken Erfolges. Da auch eine gute deutsche Uebersetzung der Oper (von Felix Falsari) vorliegt, so hoffen wir, sie bald auch bei uns hören zu können. — Wegen weiterer Auskünfte wende man sich an Herrn **Hugo Tomicich**, zurzeit in Berlin W. 57, Winterfeldtstraße 31.

Eine Bluttat. Im Hause des Besitzers **Martin Quaranta**, Via Flaccio 61, kam es am 9. d. M. gegen 10 Uhr abends zu einer blutigen Schlägerei, wobei der genannte Besitzer 9 Verletzungen, darunter eine schwere am rechten Auge, und sein Gegner **Marco Petretich**, Heizer in der hiesigen Gasanstalt, 4 Verletzungen verschiedener Natur erlitten hat. Der genannte **Petretich**, der seine Gattin vor einiger Zeit verlassen hat, begab sich am obgenannten Tage — nachdem er erfahren hatte, daß sich seine Gattin beim **Quaranta** aufhält — in die Wohnung des letzteren und begehrte Einlaß. Nachdem ihm dieser verweigert wurde, sprengte er die Klüchentür auf und stürzte sich — mit einem Krummmeßer bewaffnet — über den **Quaranta**, welchem er die vorerwähnten Verletzungen beibrachte. Auf dem Tatorte wurde ein großes Krummmeßer vorgefunden, welches **Quaranta** bei der Verletzung des **Petretich** benützt haben soll. Die beiden Verletzten befinden sich im Landeshospital. Die Gattin des **Petretich** kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Durchgebrannt. Die in der Via Santoria 7 wohnhafte **Eufemia Depieri** zeigte bei der Polizei an, daß ihr der bei ihr wohnhaft gewesene Tapezierer **Engelbert Innerhofer**, 23 Jahre alt, aus **Winebach-Pustertal**, am 5. d. M. bei Hinterlassung einer Schuld von 40 Kronen für Kost und Wohnung durchgegangen sei. Innerhofer dürfte sich angeblich nach Fiume begeben haben.

Diebstahl. **Johann Karabaid** aus Ponte erstattete die Anzeige, daß ihm am 8. d. M. während seiner Abwesenheit von seiner im hiesigen Handelskafen — nächst der Sanita — befindlichen Barke aus einem Koffer eine goldene Uhr mit Doppeldeckel samt goldener Kette im Werte von 110 Kronen durch unbekannt Täter entwendet wurde.

Boshafte Verschöpfung. Die in der Via S. Martino 33 wohnhafte **Witwe Johanna Drummer** erstattete gegen die Knaben **Mario Rumljanovich**, Via Carpaccio 7, **Johann Fiorentin**, Via Carpaccio 8, **Narciso Percovich**, Via Befenghi 50, **Eduard Stof**, Via Flaccio 17 und **Sino Sim**, Via Befenghi 50, die Anzeige, weil ihr diese sieben **Söhner** im Werte von 28 Kronen mit Steinen erschlagen haben.

beförderungsdienst zum Passagierverkehrsdiensle überzugehen, in welcher Absicht, gewissermaßen als der erste Versuch, mit der demnächstigen Eröffnung einer wirklichen Gillinienverbindung zwischen Triest und Venedig begonnen werden soll. Zu diesem Zwecke hat die Firma **Tripovich** soeben einen sehr eleganten, 20 1/2 Seemeilen laudenden Doppelschraubendampfer von zirka 4000 Tonnen im England angekauft, der demnächst in Triest eintreffen und in „Venezia“ umgetauft werden wird. Dieses Schiff wird alternierend jeden Tag zwischen den genannten beiden Häfen in der einen oder der anderen Richtung verkehren, und diese Ueberfahrt binnen bloß etwas über drei Stunden Trajektbauvermitteln. Da der Verkehr zur See auf dieser Strecke erfahrungsgemäß rund 80.000 Passagiere im Jahre beträgt, die vom Lloyd nur mangelhaft befördert werden, so hofft Herr **Tripovich** sogar recht gute Geschäfte zu machen, da jährlich zirka 150.000 Reisende die Bahn über Udine—Görz nur deshalb benutzen, weil sie zur See bei den bestehenden Verkehrsgelegenheiten zu viel Zeit verlieren würden. Ist dieser Einwand und Mangel beseitigt, dann wird die Verkehrsfrequenz sich vielleicht auf das dreifache der jetzigen erhöhen.

Sobald die neue Linie aktiviert und deren Ertragsfähigkeit ausprobiert ist, werden **Tripovich** & Komp. zwei weitere neue Dampfer in diesen Liniendienst einstellen und sukzessive auch Fahrten nach Ancona, Bari, Brindisi, Tarant, Malta und Tripolis aufnehmen.

Personales. Laut Marinekommandotelegramm wurden dem Konteradmiral **Georg Ritter v. Kirchmayr** 21 Tage Urlaub für Kärnten bewilligt.

Leuchfeuer und Hafenbauten. 1. In Triest wurde auf dem S-Ende des südlichsten Wellenbrechers vom Kaiser Franz Josephs-Hafen ein weißes Feuer mit Reflektierungen alle 4 Sekunden aktiviert. Gleichzeitig wurde die Leuchboje mit festem roten Feuer, die bisher das S-Ende des Wellenbrechers bezeichnete, eingezogen. 2. Im Hafen von Oltre, Insel Uglian, Kanal von Zara wird der Molo verlängert werden. Für die Dauer dieser Arbeiten wird das grüne Hafenfeuer dort gelöscht. Das jeweilige Ende der Verlängerung wird durch ein provisorisches weißes Licht markiert. 3. Auf dem Kopfe des neuen Molos S. Doimo im Hafen von Spalato wurde in jeder Ecke je ein festes grünes Hafenfeuer mit 3 Meilen Sichtweite errichtet.

Die Gemeindefrise. Im Zusammenhange mit der Gemeindefrise ist vorgestern um 1/8 Uhr abends in seiner Wohnung, Via Muzio, der frühere Direktor der Stadtwerke, Ingenieur **Sebana**, verhaftet worden. Ing. **Seban**, der nun die Zahl seiner gewissenlosen Gemeindefrisen vermehrt, die ihr Gebahren vor dem Strafgerichte werden verantworten müssen, gab bekanntlich zum Ausbruch der Gemeindefrise unmittelbar Anlaß. Ein früherer Gemeinde- und Verwaltungsrat, der Marinepartei angehörend, hatte bekanntlich mit Rücksicht auf verschiedene Ungenauigkeiten in den Stadtwerken vom Anstaltsdirektor, Ing. **Sebana**, genaue Aufschlüsse gefordert, die unter dem Protektorate der nationalliberalen Gemeindefrisen mit Dr. **Barcelon** an der Spitze monatelang verweigert wurden. Die aus diesem Grunde erfolgte Demission der Gemeindefrisen aus dem Marine- und Staatsbeamtenwahlkreise gab der Regierung zur Aufhebung der gewöhnlichen Zustände Anlaß, woraus dann die bekannten Geschnisse erfolgten. Ing. **Seban** „verzichtete“ unter dem Druck der Verhältnisse auf seine Stelle und es hatte den Anschein, als sollte damit eine Reihe von Berggängen Sühne gefunden haben, die den Steuerträgern Polas viel Geld kosten. Die Richtigstellung gegen den Ingenieur wurde noch größer, nachdem sachmännisch festgestellt worden war, daß die auch unter seiner Aufsicht errichtete neue Gasanstalt in Verubella so schlecht gebaut sei, daß sie durch neue Gebäude ersetzt werden müsse. Seither wurde die Untersuchung gegen Ing. **Seban** im Geheimen fortgesetzt, und sie ergab nun so belastendes Material, daß die Verhaftung erfolgte. Es stehen, wie verlautet, noch weitere Verhaftungen bevor. Die Liste der Verhafteten hat nun eine beträchtliche Höhe erreicht. Festgenommen wurden: Der Kassier **Salante**, die Beamten und Diurnisten **Bigatto**, **Fuch**, **Pescovich**, **Privileggio**, **Quarantotto**, Dr. **Refante**; der frühere Stadtkassier **Filinic**, der ehemalige Polizeiangestellte **Horak**, der Gaswerksangestellte **Profino**, der Vorstand des Stadtbauamtes Ing. **Bori**, **Prezil**, der Straßenräumer **Polla**, Dr. **Palisca**, dann die Angeestellten **Delapietra** (bereits zu sechs Monaten verurteilt), **Sfiligoi**, der ehemalige Gemeindefrisenrat **Petris** (bis jetzt auf freiem Fuße),

Nichte liegt darin, daß der Zünder schlecht funktionierte und schon durch den Schuß beim Abschließen die Explosionsladung in Brand steckte. Das Gift wird in Oesterreich aus Bismutäure erzeugt, die wir aus Deutschland einführen. Bei uns wird die Säure einem geheimen Verfahren unterworfen, durch das ein hochexplosives Sprängpräparat zustandekommt.

Türkei.

Saloniki, 9. Juli. Der Korpskommandant Said Pascha dementiert die Nachricht von der Abberufung. Said Pascha erfreut sich bei allen Offizieren großer Beliebtheit.

Saloniki, 9. Juli. In der Nähe von Kapeshos im Bezirke Drama wurde eine aus mohammedanischen, zumeist flüchtigen Verbrechern bestehende Bande, welche die christliche Bevölkerung seit längerer Zeit durch eine Reihe von Untaten in Schrecken versetzte, von Gendarmen angegriffen. Zwei Mitglieder der Bande wurden erschossen, eines verwundet.

Konstantinopel, 9. Juli. Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha hat demissioniert. Der Marineminister ist mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut worden. Mahmud Schefket Pascha wurde zum Senator ernannt.

Konstantinopel, 10. Juli. In seinem Demissionsschreiben erklärt Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha, nachdem der Senat das Gesetz, wonach den Offizieren die politische Tätigkeit verboten wird, votiert habe, werde mit dessen Durchführung begonnen werden. Da er jedoch seit drei Jahren Kriegsminister sei, halte er es für opportuner, daß das Gesetz von einem anderen Kriegsminister durchgeführt werde. Im übrigen fühle er sich infolge der vielen Arbeiten in der letzten Zeit ermüdet. Das Dekret über die Annahme der Demission trägt das Datum des gestrigen Tages.

Konstantinopel, 10. Juli. Die bereits durch die Post offiziell gemeldete Anklage der türkischen Truppen gegen Troja erfolgte nach einem heftigen Kampfe mit albanischen Rebellen, wobei die türkischen Truppen große Verluste erlitten hatten.

Konstantinopel, 10. Juli. Der im Senate eingebrachte Initiativantrag, wonach sich Staatsbeamte und Geistliche nicht mit Politik befassen dürfen, begegnete in der jungtürkischen Presse einer starken Opposition. Das Komitee soll den Antrag bereits prinzipiell abgelehnt haben. Die Frage würde nachträglich in den jährlich stattfindenden jungtürkischen Kongressen unterbreitet werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 10. Juli. (Agenzia Stefani.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht in ihrer Vormittagsnummer vom 9. d. folgende Mitteilung:

Von berufener Seite erhalten wir folgende Mitteilung: Der türkische Oberkommandant von Tripolis telegraphiert an das Kriegsministerium in Konstantinopel: Einem vom Kommandanten in Homos eingegangenen Berichte zufolge hätten die italienischen Offiziere und Soldaten am 12. Juni vierzig ottomanische Verwundete auf dem Schlachtfelde in Lebba auf grausame Weise niedergemacht, anstatt sie den Vorschriften des Völkerrechtes gemäß aufzunehmen und ärztlich behandeln zu lassen. Diese Meldung ist absolut falsch.

Konstantinopel, 10. Juli. „Zeune Turc“ will erfahren haben, die Italiener hätten beschlossen, zwölf Unterseeboote nach dem Archipel zu entsenden, um die türkische Flotte zu überraschen.

Italienischer Sozialistkongress.

Rom, 10. Juli. Die Agenzia Stefani meldet aus Reggio nell'Emilia: Der hier tagende sozialistische Kongress hat eine von der revolutionären Gruppe eingebrachte Tagesordnung genehmigt, die sich auf die Ausschließung der Abgeordneten Bissolati, Carbrini, Bonomi und Podrecca aus der Partei ausspricht, und zwar wegen ihrer Haltung und Aufführung, die mit dem Geiste der Doktrin und Ueberlieferung für unvereinbar erklärt wird. Es wird hiemit insbesondere auch die dem König Viktor Emanuel nach dem Attentate von den genannten Abgeordneten dargebrachte Huldigung, und auf ihre Haltung bezüglich des Krieges verwiesen.

Die Lage in Portugal.

Lissabon, 10. Juli. In der Umgebung von Chaves sind 40 Leichen von Royalisten,

sowie eine Kanone der Verschwörer gefunden worden.

Madrid, 10. Juli. Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Orense meldet, daß an den Grenzen Ruhe herrscht. Der Gouverneur glaubt, daß die monarchistische Bewegung beendet sei.

Marokko.

London, 10. Juli. Nach einer Meldung aus Tanger steht nach der allgemeinen Annahme die Abdankung des Sultans Muley Hafid unmittelbar bevor und es gilt als sicher, daß sein Bruder Muley Jusuf zum Sultan proklamiert werden wird.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

London, 10. Juli. Nach einer Bekanntmachung der Hafenbehörden beginnt die Lage auf der Themse normal zu werden. Den Leichtermännern gelang es, einen provisorischen Dienst zu organisieren.

Grubentod.

London, 9. Juli. Durch schlagende Wetter in den Steinkohlenbetten bei Denaby wurden heute früh 22 Mann getötet. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt.

London, 9. Juli. Beim Grubenunglück in Denaby sind 40 Tote geborgen worden.

London, 9. Juli. In den Steinkohlenbergwerken in Denaby haben vier weitere Bündelschläge stattgefunden, wodurch giftige Gase entstanden und die Decke einstürzte. Eine Rettungsabteilung soll eingeschlossen worden sein.

London, 9. Juli. Zu der schweren Grubenkatastrophe in Denaby wird noch gemeldet: In einer der Steinkohlengruben von Denaby entstanden heute früh in kurzen Intervallen zwei Explosionen, von denen die zweite geradezu katastrophale Folgen nach sich hatte. Zur Zeit der Explosionen befanden sich in der betreffenden Grube 160 Mann Besatzung.

Die Detonation der zweiten Explosion war eine derart furchtbare, daß sie vier Kilometer weit im Umkreise gehört wurde. Unverzüglich nach der Katastrophe wurden die umfassendsten Rettungsarbeiten eingeleitet und die Zugänge zum Schachtgebäude von einem Polizei-Kordon abgeperert, um den für die Rettungsarbeiten notwendigen Raum freizuhalten. Um den Kordon sammelte sich alsbald eine große Menschenmenge an, darunter viele jammernde Angehörige der Opfer der Katastrophe, welche fortgesetzt in stürmischer Weise Nachrichten über die verunglückten Familienangehörigen verlangten. Die Rettungsmannschaften gingen mit wahrer Todesverachtung an die Bergung der Opfer, doch bereits eine Stunde nach der Einfahrt der ersten Rettungsmannschaften mußte man, daß man mit der traurigen Gewißheit rechnen müsse, daß der Grubenkatastrophe viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Bis mittags waren bereits 28 Tote aus dem Schachte zu Tage gefördert worden. Die Mehrzahl der Leichen weist entsetzliche Verwundungen und Verbrennungen auf, woraus die furchtbare Gewalt der stattgefundenen Explosionen zu erkennen ist. Die Rettungsarbeiten werden noch dadurch besonders erschwert, daß in der Grube ein Brand zum Ausbruch kam, durch welchen Umengen Rauch und Stickgase sich entwickelten, welche das Vordringen der mit Rauchmasken versehenen Rettungsmannschaften ungemein erschweren. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Todesopfer auf 40 bis 50 belaufen werde. Bis zur Stunde dauern die Rettungsarbeiten fort. Von den noch lebend geborgenen Bergleuten haben viele schwere Brandwunden und sonstige Verletzungen erlitten. An dem Aufkommen mehrerer dieser Bergleute wird gezweifelt.

London, 9. Juli. Nach den letzten Berichten sind bei dem letzten Unglück in den Bergwerken von Denaby gegen 65 Personen ums Leben gekommen, darunter drei Regierungsinspektoren, die sich bei einer Rettungsabteilung befanden. Bisher wurden 31 Leichen geborgen.

Bis 7 Uhr abends sind 69 Leichen aus dem Denaby-Bergwerk geborgen worden, wovon 35 zu der Rettungsmannschaft gehörten, die durch die zweite Explosion verschüttet wurde. Unter den Opfern befinden sich mehrere hohe Bergwerksbeamte.

Von Seiten der Ingenieure wird angenommen, daß vorerst eine Schlagwetterexplosion infolge eines Minenschusses stattfand und bei Ort ein Brand zum Ausbruch kam. Durch die Gewalt der Explosion seitens dann große Mengen Kohlenstaub aufgewirbelt worden, die durch den ausgebrochenen Brand zur Explosion kamen und die entsetzlichen Verheerungen in der Grube verursachten.

London, 9. Juli. Das Königspaar ist abends in Denaby erschienen, um anlässlich der Grubenkatastrophe persönlich seine Teil-

nahme auszusprechen. Das Königspaar wurde von der Menschenmenge, welche den Grubengang umlagerte, ehrerbietig begrüßt.

Die Hitze.

New-York, 9. Juli. Die ununterbrochen andauernde Hitze hat in mehreren Städten im Osten der Vereinigten Staaten eine Reihe weiterer Opfer gefordert. In New-York sind heute fünf Todesfälle an Hitzschlag vorgekommen.

New-York, 9. Juli. Infolge der großen Hitze sind hier 6, in Philadelphia 14, in Boston 3 und in Pittsburg 5 Personen gestorben.

New-York, 10. Juli. Die östlich und zentral gelegenen Gegenden leiden fortgesetzt unter der großen Hitze. 11 Personen sind hier infolge der übermäßigen Hitze gestorben, in Philadelphia 6 und in Chicago 9. Desgleichen sind mehrere Fälle von Selbstmord aus ebendieselben Ursache zu verzeichnen.

Unredlicher Diener.

Braunschweig, 10. Juli. Der Koffenhote Albrecht von der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse hat heute nach Unterschlagung von 35.000 Mark die Flucht ergriffen.

Vermischtes.

Ein neuer Mittelmeervertrag.

Sehr bedeutsame Mitteilungen weiß im Daily Telegraph der bekannte englische Publizist Lucian Wolf zu machen. Er behauptet, daß die Kabinette von England, Frankreich und Italien sich gegenwärtig mit einem Plan befassen, einen neuen Vertrag zustande zu bringen, dessen Zweck die Erhaltung des Status quo am Mitteländischen Meer sein soll, aber nicht jenes Status quo, der vor dem Kriege bestand, sondern es soll dabei bereits die Annexion von Tripolis durch Italien anerkannt sein. Dagegen sollen die drei Mächte die Absicht haben, alle weiteren Gebietsveränderungen an der Küste des Mittelmeeres anzuschließen und namentlich sollen die Argaischen Inseln wieder an die Türkei zurückgegeben werden. Natürlich — wird in dem Artikel ausgeführt — kann der Vertrag solange nicht in Kraft treten, solange die Türkei Tripolis an Italien nicht abgetreten hat. Großbritannien und Frankreich seien aber bestrebt gewesen, den Vertrag so schnell als möglich vorzubereiten, damit sich Italien nicht gezwungen sehe, bei anderen Staaten Hilfe und Unterstützung zu suchen.

Lucian Wolf will sogar wissen, daß Sir Edward Grey und der Londoner französische Botschafter sich bereits am 15. Juni über die Grundlagen dieses Vertrages geeinigt hätten. Nach diesem Artikel würde ein solcher Mittelmeervertrag über den Kopf der Habsburgischen Monarchie hinweg abgeschlossen werden, (schon danach kann man die Meinung nach Gebilhr abschätzen!) die doch im Mittelmeer gleichfalls gewisse Interessen, die für sie eine Lebensfrage bedeuten, wahrzunehmen hat.

Das „elektrische Gehirn“ der Lokomotive. Eine Erfindung, die den Zusammenstoß von Eisenbahnzügen verhindern soll, wurde dieser Tage auf dem Geleise in der Nähe von Somerset Ingenieuren und Vertretern von Eisenbahnen von dem Erfinder, einem Australier namens Angus, vorgeführt. Es waren zwei einander entgegenfahrende Lokomotiven mit elektrischen Signalapparaten ausgestattet, die durch eine Art Lampe zwischen den Geleisen und dem Kontrollhäuschen auf der Strecke telegraphisch verbunden

waren. Der Erfinder nennt seinen Apparat „Das elektrische Gehirn“ der Lokomotive. Die Erfindung besteht in einer Lampe, die gleichzeitig den Dampf ausschaltet und die Räder der Lokomotive zum Stillstehen bringt. Es sind zahlreiche Versuche unternommen worden. Man ließ aus einer Entfernung von zweihundert Metern zwei Lokomotiven aufeinandertreffen. Vier Meter nach dem Bremsen hielten sie.

Der brave Einbrecher. Die Korrespondenz „Information“ berichtet ein Geschichtchen aus New-York, von dem man wünschen möchte, daß es auf einer guten Information beruhe. Es erzählt von einem Einbrecher, der sich trotz seines Berufs oder gerade in ihm als ein braver Mensch erwies. Karol Higgins ist sein Name, und man kann ihm wahre Nächstenliebe wirklich nicht absprechen, wenn er auch ein ganz gewöhnlicher Einbrecher ist und dies auch eingestand oder vielmehr unter dem Zwang der Umstände eingestehen mußte. Higgins hatte als Feld seiner Tätigkeit St. Louis gewählt. Hier lebte er mehr schlecht als recht von allerlei Einbrüchen, ohne daß er erkappt wurde. So stattete er denn eines Nachts auch der Wohnung des Pfarrers Jakob Bernthal einen Besuch ab. Während er arbeitete, merkte er, daß der Treppenhof und die Korridore von Rauch erfüllt wurden, daß es also in dem Hause brenne. Lustig nun zu fliehen, wie es 99 unter 100 seiner Zunftgenossen wahrscheinlich getan haben würden, und seine Freiheit zu retten, blieb er an Ort und Stelle und wedte zuerst den Pfarrer, in dessen Wohnung er eingebrungen war. Als der Pfarrer Garm schlagen wollte, machte Higgins ihn darauf aufmerksam, daß Frauen und Kinder im Hause in Gefahr wären zu verbrennen; ein großer Teil des Treppenhauses stand bereits in Flammen. Higgins nahm nun eifrig teil am Rettungswerk und machte wahre Kletterkunststücke, die er während seiner Einbrecherfähigkeit gelernt hatte, um in die gefährdeten Wohnungen zu gelangen und die Bewohner des Hauses aufzuwachen. Der Pfarrer alarmierte inzwischen die Feuerwehr. Higgins gelang es schließlich alle Bewohner aufzuwecken und zum Teil sogar auf die Straße zu retten. Das Treppenhaus war nämlich schon vollkommen in Flammen gefüllt und bot keine Möglichkeit mehr zur Flucht; so wären die Bewohner der gefährdeten Wohnungen bis zum Eintreffen der Feuerwehr erstickt oder verbrannt, wenn der Einbrecher nicht unter Todesverachtung sein Rettungswerk vollbracht hätte. Trotzdem wurde er nachher wegen seines Einbruchversuches festgenommen. Die angesehensten Bürger der Stadt, voran die geretteten Familien, haben aber ein Bittgesuch an den Präsidenten um Begnadigung des Einbrechers abgefaßt. Es ist als sicher anzunehmen, daß Higgins die Strafe erlassen wird. Außerdem wurde von den angesehensten Bewohnern von St. Louis eine Geldsammlung veranstaltet, um dem Einbrecher ein Ehrengeschenk für seine Heldentat zu überweisen. Die Sammlung ergab 12.000 Dollar, so daß sich der Einbruch bei dem Pfarrer Bernthal für Higgins wirklich lohnte. Es war „sein schönster Einbruch“.

Confiserie S. Clai :: Pola

Telephon Nr. 160 201

Man verlange nur Wermut

„High-Life“

welcher gekühlt ausgezeichnet ist. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Die Schlangentänzerin

grosses Drama.

Kolossaler Erfolg!

Kolossaler Erfolg!

Film 1000 Meter lang.

Als Reiselektüre
empfohlen: französische und deutsche Belletristik zu bedeutend ermäßigten Preisen bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Heute den 11. Juli 1912 im Gastgarten des Restaurants Hepp Sport- und Künstlerabend unter Mitwirkung des Streichquintetts „Fidelio“. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Heller. Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein.

Die Direktion (Verta Gane) und Frau Hepp. Haus mit großem Garten, Via Medolina 105, zu verkaufen. Preis mäßig. Näheres bei Weinhandler Kraljic, Viale Carrara 8. 1653

Pub-Motorrad wegen Abreise billig zu verkaufen. Via Ercole 6, parterre. 1650

Ab 1. September Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Dienstbotenstube, Speis, Bad, Gang, Keller und Garten, zu vermieten. Auskunft bei Baumeister Geiger, Via del Pini 7. 1651

Zimmer, Kabinett, Küche, Wasser und Gas, samt allem Komfort, zu vermieten in Via Domizila. Näheres Via Nicolo Tommaso 21. 1655

Schön möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung per sofort zu vermieten. Via Marianna 13 (Haus Matelli) 1. Stod links. 1656

Eine Singer-Nähmaschine, letztes Modell, fast neu zu verkaufen. Via Barbacani 3, 2. Stod. 1654

Fräulein die deutsch und italienisch spricht und schreibt, sucht Posten im Komptoir. Anträge an die Administration. 1648

4 Zimmer, Kabinett, Küche, mit allem Komfort, in der Administration. 1645

Zu verkaufen kleine Garnitur, Gartentisch, Buffet, Schubstühle, Lavoirländer. Via Verubella 28. 1644

Eine Waldinwälderin, Lohn 50 Kronen, für Waldbandon sofort gesucht. 1646

Ein Gefrorenes-Konservator, zwei 2 1/2 Wäschern, zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 1642

Ein Bügelofen mit 6 Eisen zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 1641

Großes Zimmer und Küche gegen vollständige Bedienung an ruhige deutschsprechende Partei sofort zu vergeben. Villa Engels, Monte Paradiso 256, 1. Stod. 1636

Zu vermieten Herrschaftswohnung mit 5 Zimmern, Küche mit Terrazzo, komplett eingerichtetes Bad, Dienstbotenstube, Speis samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 19. 288

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, offener und geschlossener Terrasse und Vorgarten, samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 17. 285

Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo Desfranceschi 3. Ansuchen im Obher-Bierdepot. 276

Wohnungen im neuen Hause (ex Rana) per sofort zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34. Konrad Karl Egner. 119

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im neuen Hause Cde Via Medolina und Nicolo Tommaso (Prato sette Moreri). 255

Best möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via S. Felicia 4, 4. Etage links. 254

Zu verkaufen ein komplettes Skriptorium mit über 100 Ansichten; eine einfache Geschäftsstube mit Glöde; zwei zerlegbare, gut erhaltene Spardosen; ein feinerer neuer Waschkrog; kleine Feuerjalousien; gebrauchte, gut erhaltene Zementplatten für Pflasterung; ein zerlegbarer Kachelofen und verschiedene andere Gegenstände. Näheres unter Nr. 1645 in der Administration. 255

Großes Zimmer, kleine Küche, Vorzimmer, Wasser, Klosett, gesucht. Nur größte Reinlichkeit. Anträge mit Preis an die Administration. 1631

Postabbobücher zu haben bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli. 254

Zu vermieten Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Küche, sowie Garten, Aussicht aufs Meer. Auskunft Via Arena 2. 294

Herrlichkeitswohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Dienstbotenstube, Dienerrzimmer, große Terrasse, ab 1. August zu vermieten. Via Milizia 7. Näheres in der Administration. 1627

1 kleines Wohnhaus, zweigeschossig, neu erbaut, entwerfend 6 Lokale ist um 16.000 Kronen zu verkaufen. Bargeld 9000 Kronen erforderlich. Baumeister Zauche, Via Nuzio 13. 296

Nur in der Milchhandlung Bratoz rühmte Babymilchbutter zu erhalten. 271

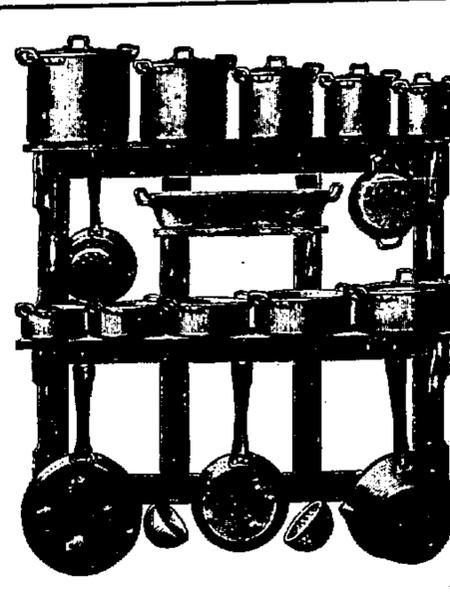
Zu vermieten 2 schöne Wohnungen, Zimmer, Kabinett und Küche sowie Zimmer und Küche, beide mit Keller u. Wasser. Via Dante 52. 1626

Hidmann's geographisch-statistischer Universal-Taschenatlas 1912. Alles Wissenswerte in der übersichtlichsten Form. Nr. 4.50.

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (L. Wabler).**

Maschinisten gesucht

Für Bedienung von Dampfmaschinen in Italien. Bevorzugt werden junge, ehemalige Unteroffiziere der Marine, mit deutsch-italienischen Sprachkenntnissen. Eintritt möglichst sofort. Offerte an Ing. Otto Pfanhäuser, Wien XIX/1, Peter Jordanstraße 19.



Küchenetageren aus Nickel
(Berndorfer Metallwaren-Fabrik)
Aluminium Email I. Qualität
zu haben in der
Eisen-, Küchengeräte- und Porzellanwarenhandlung
Joh. Pauletta
Port' Aurea 127



10 eigene Filialen in Italien und Ausland

Erstklassig Eleganz und preiswert
sind unsere
Schuhwaren
Alfred Fränkel Com. 985
VERKAUFSTELLE
POLA
Via Sergia 14.

in grosser Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Gegründet 1891. Gegründet 1891.

Istarska Posujilnica
Eigenes Haus **POLA** (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

— Filiale in Pisino —
Vorschüsse auf Hypotheken und Akzente. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jeden Abschlag

Bureau-Heftmaschine
zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Heftklammern.
Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!
Zu haben bei **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.**

Kur- und Wasserheilanstalt
Bad Stein in Krain bei Laibach

Eisenbahnstation. Eisenbahnstation.

Herrliche Berglage, windgeschützt, herrliche Ruhe, appetitliche Alpenluft, erquickende Alpensonne, gelamtes Wasserleitverfahren, Abhängungssturen, Sonnen-, Sulfid-, elektrische Bäder, schattiger Kurpark, herrliche Waldpromenaden, vorzügliche, billige Restauration. Unterkunft im Kurhause und mehreren Villen. Mäßige Preise. Hervorragende Erfolge bei Blut-, Nerven-, Herz- und Lungenkrankheiten.

Prospecte gratis und franco durch Dr. Lapajne, leitender Arzt.

Gefertigte empfiehlt dem p. L. Publikum ihr Gartenrestaurant, anerkannt als der herrlichste Gastgarten von Pola und Umgebung mit einer vorzüglichen Küche und ebensolchen Getränken in der Via Specula nächst der Sternwarte (Tegethoff-Monument). Um zahlreichen Besuch bittet
Antonie Hepp.

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 290

Honig naturreiner, aromatischer, Wald- und Tannenhonig in vorzüglicher Qualität, 5 kg franko K 9.50. 124

JOSEF SEIDL
Eisenstein 1, Böhmerwald.

Haruröhrenleidende 4711

beiderlei Geschlechtes, in frisch und alt Fällen, wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach, Schriebenschen 49, bei Sommerfeld Bez Frankfurt a. Oder. Verschreibung durch Arzt bekannt. Berliner Spez.-Kunst kostenlos ohne jede Verpflichtung portof. in verschloß. Kan ohne Aufbr.

Alles für das deutsche Volk!
Die Wiener Oesterreichische
Volks-Zeitung

vertritt seit ihrem fast 60jährigen Bestande unausgesetzt die Interessen des deutschen Volkes. Sie erscheint mit ihrer Zulaufgabe in mehr als **137.000** Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine hochinteressante, illustrierte **Familien-Unterhaltungs-Beilage** welche Novellen, Gedichte, Scherz, Sinnfprüche, ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerverkunde, Erziehung, Schach- u. Reitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.

Täglich erscheinen viele **wichtige Neuigkeiten**

2 hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden, ferner werden heitere Wiener Skizzen und Baudereien, abgelegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden und beliebten Schriftstellern, Bären- und Borsenberichte, die Neugierigen aller Tage etc. veröffentlicht.

Interessanten und gediegene Lesestoff enthalten die Spezial-Ausgaben:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftl. und pädagogische Rundschau.

Die Abonnementspreise betragen:
für tägliche Beilage (mit Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.90, für zweimal wöchentliche Beilage der **Samstag- und Donnerstag-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilage) (in Buchform) auswärts: vierteljährlich Kr. 2.90, halbjährlich Kr. 5.60, ganzjährlich Kr. 11.— für wöchentliche Beilage der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilage) (in Buchform), auswärts: vierteljährlich Kr. 1.90, halbjährlich Kr. 3.65, ganzjährlich Kr. 7.15.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.

Probennummern gratis.
Die Verwaltung der „Oester. Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16.
